

Wissenschaftliches Symposium zum Projekt „Hommage à Jan Buck“

Am 30.11.2023 fand im Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Wrocław das internationale Symposium „Der sorbische Maler Jan Buck – im Kontext von Wrocław“ statt. Das Symposium wurde im Rahmen des langfristigen Forschungsprojekts „Hommage à Jan Buck“ (2022–2025) unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Lidia Głuchowska aus dem Institut für visuelle Künste der Universität Zielona Góra durchgeführt. Die vorangegangenen Tagungen aus dieser Reihe mit dem sich ergänzenden Programm fanden in der Lausitz statt – in Bautzen und Cottbus, die jetzige in Wrocław, da einer der ersten Studierenden der hiesigen Kunstakademie nach dem Zweiten Weltkrieg Jan Buck war, ein Reformator der sorbischen Kunst. Er führte sie aus der exklusiven Sphäre der Folklore heraus, in der sie wegen ihres Widerstands gegen die Assimilation an die deutsche Leitkultur feststeckte, und brachte sie – unter dem Impuls der aus den Ruinen aufsteigenden niederschlesischen Hauptstadt – auf den Weg der Integration in die europäische und weltweite Moderne. Seine Leistungen stehen sinnbildlich für die Bemühungen der slawischen Ureinwohner des heutigen Ostdeutschlands in den Verwaltungsgrenzen Sachsens und Brandenburgs um die Bewahrung ihrer eigenen Identität.

Die fast 100 Teilnehmer der Veranstaltung waren Zeugen und sehr aktive Teilnehmer einer lebhaften interdisziplinären Debatte über die Geschichte und Gegenwart der Kunst in den polnischen Westgebieten und die Tradition der Akademie in Wrocław sowie über die Dynamik der polnisch-sorbischen und polnisch-sächsischen sowie polnisch- und sorbisch-deutschen Kulturbeziehungen.

Das Symposium wurde von der Leiterin des Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Wrocław, Anna Leniart, eröffnet. Moderation übernahmen die wissenschaftliche Leiterin, Dr. Lidia Głuchowska, Dr. Anita Wincencjusz-Patyna von der Eugeniusz-Geppert-Akademie der Schönen Künste und Dr. Sylwia Świsłocka-Karwot vom Institut für Kunstgeschichte der Universität Wrocław, Direktorin des Zeitgenössischen Museums Wrocław. Die Anwesenden wurden von Kerstin Nielsen, Vizekonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Wrocław, Prof. Wojciech Pukocz, Rektor der Kunstakademie Wrocław, Prof. Stefan Kiedroń, Vizerektor der Universität Wrocław, Prof. Paulina Komorowska-Birger, Direktorin des Instituts für visuelle Künste der Universität Zielona Góra, und Christina Bogusz, Direktorin des Sorbischen Museums in Bautzen, begeistert begrüßt.

Nicht weniger als 12 Redner nahmen an der sehr komprimierten Tagesordnung teil.

Dr. Lidia Głuchowska beleuchtete die Perspektiven der Dezentralisierung des Kanons der Kunstgeschichte im Kontext seiner „Peripherien“ – einschließlich der polnischen Westgebiete und der Lausitz, indem sie ihren gemeinsam mit Anna Mazurkiewicz gedrehten Film aus der Reihe „Hommage à Jan Buck“ vorführte und kommentierte. Dr. Robert Lorenc/Lorenz vom Sorbischen Institut in Bautzen präsentierte historische Karten und Gemälde von Jan Buk/Buck, seinen SchülerInnen und anderen einheimischen Künstlern, um den Begriff der Grenzregion Lausitz zu definieren. Jędrzej Soliński (Sorbisches Museum Bautzen/Universität Wrocław) unternahm den aufwendigen Versuch, zwei Jan Buk/Buck-Ausstellungen in Wrocław aus den Jahren 1978 und 1982 zu rekonstruieren. Silke Wagler (Staatliche Kunstsammlungen Dresden/ Kunstfonds) führte das Publikum in die baugebundene Kunst des sorbischen Künstlers ein, während die heutigen Dozenten der Kunstakademie Wrocław, Dr. Tomasz Mikołajczak und Dr. Marek Śnieciński, einen Einblick in deren Lehrplan der frühen Nachkriegsausbildung in Bildhauerei und Malerei gaben. Bezeichnenderweise zeigten sie bei der Präsentation der Errungenschaften ihrer Akademie Archivfotos, die nicht nur die Arbeit der Nachkriegsgründer dokumentieren, sondern auch Kunstwerke herausragender Fotografen sind.

Der Nachmittagsteil der Sitzung wurde als „Runder Tisch“ durchgeführt – unter Beteiligung von Zeitzeugen und Personen, die an der Wiederherstellung des Lausitzer Kulturerbes in den Gebieten der heutigen Woiwodschaften Lebus Land und Niederschlesien beteiligt sind. Pětr Buk/Peter Buck – der Sohn des Künstlers – wies auf die langjährigen Verbindungen seines Vaters mit der polnischen Kunstszene hin und präsentierte seine Fotografien und Hefte aus dem Staatlichen Gymnasium für Bildende Künste in Wrocław.

Die künstlerische Umrahmung des Symposiums umfasste noch zwei weitere Ausstellungen von Kunstwerken.

Die erste war eine retrospektive Ausstellung von Jan Buck im Königlichen Palast, angereichert mit Werken seiner LehrerInnen und KollegInnen von der Kunstakademie Wrocław sowie seiner sorbischen Schülerinnen. Die zweite dieser Ausstellungen ist „Hommage à Jan Buck (III): ZUGENEIGTE“ im Arsenal – ein Gemeinschaftswerk von 42 KünstlerInnen der Kunstakademie Wrocław und des Instituts für visuelle Künste der Universität Zielona Góra.